

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. An die K. Pfarrämter.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt die K. Pfarrämter darauf hinzuweisen, daß der Abschluß der auf 15. d. Mts. den Orts-Vorstehern zu übergebenden **Geburtslisten** in folgender Weise zu geschehen hat:

„Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Uebertragung aus den Kirchenbüchern bezeugt unter Beidrückung des Kirchen-siegels

Den N. N.
 Pfarrer.“

Geburtslisten, welche nicht in dieser Weise abgeschlossen sind, müßten zur Verbesserung zurückgegeben werden.
 Den 8. Janr. 1881.

K. Oberamt
 Stahl.

Welzheim. Die Herren **Ortsvorsteher** haben bis 15. d. Mts. Anzeigen darüber zu erstatten, wie viele **Veränderungen in Verteilung der Bodenfläche und Boden-Cultur** seit 1. April 1880 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Meß-urkunden beigebracht sind, und bei wie vielen der noch nicht vermessenen Aenderungen der zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.

Den 8. Janr. 1881.

K. Oberamt.
 Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 7. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident v. Hölzer eröffnet die 18. Sitzung um 10 Uhr. Am Ministertisch: Finanzminister Dr. v. Renner mit Oberfinanzrath v. Moser, Minister des Innern v. Sief. Präsident von Hölzer: Seit wir das letztemal versammelt waren, ist die königliche Familie durch den Tod des Prinzen Ulrich in tiefe Trauer versetzt worden. Vor wenigen Monaten hat das Land die Geburt dieses Prinzen, der nach menschlicher Wahrscheinlichkeit berufen schien, einst die Krone dieses Landes zu tragen, mit allgemeinem Jubel begrüßt: heute sind diese freudigen Hoffnungen zerstört, wir stehen an dem allzu frühen Grab dieses Prinzen. Das württembergische Volk, das jederzeit in Freud und Leid seinem erlauchten Königshause treu zur Seite steht, fühlt auch bei diesem harten Schlag, der das königliche Haus nach unerforschlichem Rathschluß der Vorsehung getroffen, auf's innigste den tiefen Schmerz des königl. Hauses. Ich habe, Ihrer Zustimmung gewiß, ohne den Wiederzusammentritt des h. Hauses abzuwarten, mich bereit, in Adressen an Seine Majestät den König, an Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Wilhelm und an Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Katharine das Beileid des h. Hauses auszudrücken; und ich habe von J. K. Hoheit der Prinzessin Katharine ein huldvolles Erwidern schreiben erhalten, worin Sie mich beauftragt, der Kammer ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bitte die Kam-

mer, zum Ausdruck ihrer Gefühle sich von den Eizen zu erheben. (Geschicht.)

Nach Verlebung des Einlaufs gibt Minister v. Sief einige Berichtigungen zu dem Etat des Ministeriums des Innern. — Es folgt die Besprechung der Interpellation der Abgeordneten Simon und Haug (Ludwigsburg) um Steuernachlaß für die durch wiederholte Fehlerbste schwer geschädigten Weingärtner. Haug wünscht, die Regierung möge bei Einrichtung von Kasseisen'schen Darlehenskassen Beihilfe gewähren, mit dem Nachlaß einiger Mark Steuern allein sei nicht geholfen. Der Finanzminister lehnt in seiner Beantwortung der Interpellation einen neuen Steuernachlaß ab. Das würde zu den schlimmsten Konsequenzen führen. Nur bei Hagel-schlägen pflege man Steuernachlässe zu gewähren. Die Steuer für Weingärtner sei nur nach dem mittleren Durchschnitts-Ertrag berechnet. Nun sei das geerntete Quantum Wein allerdings bedeutend hinter dem Durchschnittsertrag zurückgeblieben, dagegen habe der Erlös zwei Drittheil der Durchschnitts-Einnahme im Lande erreicht, einzelne Gegenden wie das Remsthal, ein Theil des Neckar und das Tauberthal seien allerdings schlimmer daran, aber im Zabergäu, in den Bezirken Weinsberg und Umgebung sei der Geldertrag ein verhältnißmäßig guter. Simon dankt, daß der Minister wenigstens anerkannt habe, daß das Remsthal schwer geschädigt sei.

Die Kammer tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Bei Capitel 104 des Etats des Finanzministeriums (Steuernachlässe für Hagelbeschädigte) wünscht Freiherr v. Dm eine gründliche Revision der Grundsätze bei Gewährung von Steuernachlässen. Der Finanzminister erwidert, diese Grundsätze seien durch ein Gesetz längst geordnet. Bei Durchführung der neuen Grundsteuer-Einschätzung sei eine Revision möglich. Frhr. v. Gütlingen gibt eine Uebersicht über die in den verschiedenen Jahrgängen gewährten Steuernachlässe, die theilweise sehr bedeutend waren. Netter erläutert die Behandlung der Schadeneinschätzung nach dem Hagelschlag. (Schluß folgt.)

Canstatt den 7. Jan. Ergebnis der Stimmen-Abzählung zur Stadtschultheißenwahl. Es erhielten die meisten Stimmen von 1584 Wählern: Amtmann Raß von Heilbronn 1098, Stadtschultheiß Seufferheld von Weinsberg 432, Stiftungsverwalter Ruhn von Canstatt 416.

Aus dem Oberamt Gaildorf den 6. Jan. Heute wurde in Gschwend der 67jährige Tagelöhner Jakob Huber aus Heubach beerdigt, der am Morgen des 3. Januar auf dem Feld ganz in der Nähe des Orts erfroren gefunden wurde. Derselbe war ein Branntweintrinker und hatte sich mehrere Tage bettelnd in der Gegend herumgetrieben. — Für die Vaganten ist neuendings auch in einigen Gemeinden des Bezirks Naturalverpflegung eingeführt. Die allgemeine Einführung dieses Systems dürfte in dem stark parzellirten Bezirk ihre Schwierigkeit haben. Möchte es auch allenthalben gelingen, dem besonders gefährlichen Kinderbettel zu steuern.

Waiblingen den 4. Jan. In den Gemeinden hiesigen Oberamtsbezirks ist nun die Verabreichung von Naturalgaben statt Geldes an bedürftige Reisende ebenfalls einge-

führt. Sie erhalten von diesem Monat an je nach den Bedürfnissen und örtlichen Verhältnissen theils Nahrung, wie Suppe, Brod und etwas Getränk, theils Nachtquartier, theils beides zusammen; die Verabreichung erfolgt gegen Marken von Wirthen; zur Abgabe der Marken sind amtliche Personen aufgestellt, bei welchen auch die Nachfrage nach Arbeitern angemeldet wird. Die Einrichtung wurde von den einzelnen Gemeinden bereitwillig getroffen. Sie empfangen zum Theil Beiträge der Ortseinwohner dazu.

Hall den 5. Jan. Das Schlachtgemälde von Prof. Bleibtren ist seit 31. December im hiesigen Rathhause aufgestellt und erfreut sich auch hier eines rührigen Besuches; bis gestern besichtigten es etwa 1300 Personen mit einer Einnahme von 318 M.

Notizweil den 5. Jan. Als ein Fechtbruder von echtem Schlage am letzten Tage des Jahres sammt der Gabe von dem Angefochtenen die Ankündigung erhielt, daß das Betteln nunmehr aufhöre, meinte der Gutebel: nun dann verlassen wir das L... Württemberg und gehen in die freie Schweiz! Glückliche Reise!

In **Gönnungen** kam ein Postwagen mit zwei Nädern von zwei Pferden gezogen an; der hintere Theil lag zerbrochen eine Strecke weiter zurück am Dorf. Die Pferde waren an einer starken Senkung der Straße scheu geworden und hatten Reißhaus genommen. An einer Biegung des Wegs wurde der Wagen umgeworfen und der vordere Theil abgelöst. Der abgeworfene Postillon hatte keinen Schaden genommen und die beiden Passagiere nur unbedeutende Schürfungen davon getragen. Der Korrespondent der Tübinger Chronik schiebt die Schuld des Unfalls auf die Verwendung von ungeeigneten Pferden.

Ausland.

London den 7. Jan. (Oberhaus.) Carington beantragte, Harborough unterstützte den Erlass einer Adresse. Lord Beaconsfield kritisirte scharf die Situation Englands auf allen Gebieten und maß die Schuld derselben dem Antritt des gegenwärtigen Kabinetts bei, welche die gesammte Politik seiner Vorgänger umzustöße strebe. Der Berliner Vertrag sicherte den Frieden Europas, die Wiederaufnahme der Fragen des Vertrags aus der Berliner Konferenz, regte aufs Neue die kriegerischen Zustände im Orient und in Ostasien an. Niemand könne den Frieden Europas als gefährdet ansehen. Nedner verurtheilt die afghanische Politik der Regierung, die beschleunigte Zurückziehung der Truppen sei verhängnißvoll. Die auswärtige Politik des Kabinetts beweiße dessen Unfähigkeit und Irrthümer. Beaconsfield forderte das Haus auf, sich nicht zu übereilen beim Ergreifen von Maßregeln, welche für die Gegenwart die Bewegung der Verwaltung abschwächen könnten. Nedner hofft, die Regierung werde die Größe ihrer Aufgabe erkennen. Die Wiederherstellung der Ordnung müsse allem vorgehen. Lord Granville wies die Anklage zurück, als ob die Regierung gewünscht habe, daß Europa die Entscheidungen des Berliner Congresses umstoße; die britische Regierung sei vielmehr bestrebt, den Berliner Vertrag auszuführen. Seitens Frankreichs wurde vorgeschlagen, daß die Unterhandlungen, welche in Konstantinopel erfolglos gewesen, außerhalb der Türkei fortgeführt würden. Alles, was die Regierung wünsche, sei, einer Politik beizustimmen, welche der bereits angenommenen Entscheidung ihre Wirkung verschaffe. Granville wies die Annahme zurück, daß der Regierung die Verantwortung für die Zustände in Irland zufalle; wahr sei, daß man hätte zeitiger Coercitivmaßregeln verlangen können, man müsse aber erwägen, ob man Coercitivmaßregeln verlangen könne ohne Reformen. Granville dankte Beaconsfield für seine Zusage, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Irland unterstützen zu wollen und bedauerte, daß mehrere Konservative der Regierung vorwarfen, sie wünsche, daß die Ausschreitungen zunehmen möchten, damit sie in den Stand gesetzt werde, ein Gesetz zu verlangen, welches die Reform der Bodengesetze in größerem Maßstabe umfaßt. Granville meint, man müsse Irland mit Festigkeit, Sorgfalt und Vorsicht behandeln. Wenn das Parlament die Mittel zur Beseitigung der Uebelstände ablehne, würde die Aufgabe der Regierung eine schwierige sein, wenn man aber die Regierung nicht allein bei den Coercitivmaßregeln, sondern auch bei Verbesserung der Ver-

hältnisse der Grundbesitzer und Pächter und der ökonomischen Lage der Bauern unterstütze, sei zu hoffen, daß Friede, Sicherheit des Grundbesitzes und Ordnung in Irland wieder hergestellt würden. — Die Adresse wird dann ohne Abstimmung angenommen. Vor dem Schluß der Sitzung theilte Lord Lytton mit, er werde die Aufmerksamkeit des Hauses in der nächsten Woche auf die afghanische Frage und seine eigene Politik lenken.

London den 7. Jan. Der britische Dampfer „Harrelde“ stieß auf der Reise von Palermo nach London 12 Meilen vom Cap Rocca mit dem spanischen Dampfer „Leon“ auf seiner Reise von Liverpool nach Manila zusammen. Beide sanken. 9 Engländer und 14 Spanier sind in Lissabon gelandet. Das Schicksal der Uebrigen ist noch nicht bekannt.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man der „Pol. Corr.“: Die Kriegsvorbereitungen dauern auf unerhörte Weise fort. Fast das ganze Staatseinkommen wurde mehr oder weniger hiezu verwendet und man erörtert im Ministerrath noch weit mehr die finanzielle als die hellenische Frage. Die Pforte hat Gründe zu befürchten, daß Rußland daran denke, an seine Kriegsschädigung zu mahnen, und daß sie daher diesen Forderungen zuvorkommen müsse, wenn sie nicht durch dieselben im letzten Augenblicke in ihren Unterhandlungen lahmgelegt werden wolle.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

Hermann folgte dem Rath des Mannes und schaute aufs neue mit großer Aufmerksamkeit das alterthümliche schöne Gebäude an, wo die Väter der Stadt das Wohl des kleinen, aber glücklichen und wohlhabenden Ländchens betriebten, dessen Raum nicht mehr als drei und eine halbe Quadratmeile einnahm. Der offene Bogengang längs des Rathhauses nach dem Marktplatz zu, diente damals noch zu offenen Verkaufslökalen von allerlei geringfügigen Dingen. Honigtuchen- und Töpferwaaren, Puppen und Spielsachen, wollene Strümpfe und Pantoffeln, Holzschuhe und Zwirn und Stechnadeln und dergleichen mehr wurde feilgeboten, und Obsthöferinnen und Scheerenschleifer hatten ihren festen Stand, so daß an eine Passage von einem Ende zum andern gar nicht gedacht werden konnte; nicht minder der Anblick des prächtigen Gebäudes durch diese, wenn auch praktische aber unschöne Benutzung höchst beeinträchtigt wurde.

Der schöne Bau fehlte den Burichen noch mehr als vorhin; er konnte gar nicht satt werden, die Einzelheiten desselben zu betrachten und still und tief in den Anblick versunken, ging er, das Auge in die Höhe gerichtet, langsam auf und nieder. Er merkte es gar nicht, daß hie und da die redseligen Verkäuferinnen unter dem „Bogen“ sich über ihn lustig machten; er hatte ja etwas Besseres zu thun, als auf solche Dinge zu achten: er schaute sich ein alterthümliches Werk der Baukunst an, das im Laufe der Zeit wohl manches ernste, nachdenkliche Gesicht in seinen ehrfurchtgebietenden Räumen gesehen hatte. Wie mancher Streit mochte in diesen Hallen geschlichtet, aber auch wie mancher Hader geschürt; wie manches weise, aber auch wie manches thörichte Wort gesprochen sein! Wenn diese Räume erzählen könnten, was würden sie alles verkünden! Gutes und Böses, Weisheit und Narrheit, Wahrheit und Lüge, Frieden und Haß! — Aber der Stein spricht nicht, er ist stumm, und weil er stumm ist, bleiben so viele Dinge verborgen.

Die Zeit verging unserem andächtigen Beschauer, er wußte nicht wie; und wenn die Thurmuhre des Domes die Viertelstunden anschlug, dann richtete er bei dem Klange wohl das Auge empor, aber er zählte die Zeit nicht und dachte eben so wenig an den guten Nachbarn Wilhelms, dem er doch eigentlich alles zu verdanken hatte, was er hörte und sah.

Jetzt wurde das Wogen und Treiben auf dem Markte wie in der unmittelbaren Umgebung desselben immer lebhafter; die Menschen drängten und schoben sich an einander hin, hier und dort traten sie in Gruppen zusammen und unterhielten sich angelegentlich.

„Jetzt müssen sie bald kommen,“ sagte einer, „es ist schon ein Viertel nach Zehn und um halb Elf müssen sie auf dem Rathhause sein.“

„Seht, seht!“ rief ein zweiter, „da kommt der Zug! Jetzt biegt er in die Oberstraße, — die Nothröcke voraus.“

Alle schauten gespannten Blicks nach der bezeichneten Richtung.

Die Nothröcke! Das Wort electrifirte Hermann; am Ende ein Aufzug des Militärs, eine Parade, — das wäre ja prächtig, so etwas sah man auf dem Dorfe nicht. Aber wo blieb denn die Musik? — Er hörte ja keinen Ton, und Militär und Musik, das gehörte doch zusammen, wie der Kopf zum Rumpf.

Richtig, da kamen die Nothröcke ernsten und gemessenen Schrittes, aber das waren keine Soldaten, die so drohend und sicher auftreten, als könne ohne sie die Welt nicht bestehen, sondern müsse rein aus den Fugen gehen; das schien ein ganz friedlicher Zug, der nichts mit dem Soldatenhandwerk zu thun hatte.

Die acht oder neun Nothröcke, die voraus gingen, sahen indeß ganz stattlich aus in ihren weißen Casimirbekleidern und weißseidenen Strümpfen, und die blankgewischsten Schuhe mit den mächtigen Silberknallen konnten sich schon sehen lassen, auch die rothe Weste mit Silberknägen besetzt, der zierliche Degen an der Seite und der Klapphut an dem Arm, das waren Dinge, die unserm Hermann gewaltigen Respect einflößten, denn so etwas Pompöses war ihm noch nie zu Gesicht gekommen. Den Nothröcken voran, das sah unser Büschlein erst jetzt, ging der ehrenfeste Polizeidiener, der ihm vorhin den Bremer Groten geschenkt hatte; er schritt so gewichtig dahin, als läge die Sorge, heut' Ordnung zu schaffen, allein auf seinen breiten Schultern, und in der That wich ihm alles aus, was zufällig seinen Weg kreuzte; wußte doch ein jeder, daß er die Polizei zu respectiren hatte. Den Nothröcken folgte dann ein unabsehbarer Zug von Männern, fast alle in schwarzer bürgerlicher Kleidung, die meisten mit entblößtem Haupte.

„Was bedeutet der Zug und was wollen diese Männer?“ fragte Hermann leise einen hochaufgeschossenen Burgen, der neben ihm stand, dessen flacher Kopfdeckel mit dem winzigen Schirm, der eine Art Mütze vorstellen sollte, wie der Stoß Bücher, den er unterm Arm trug, den Gymnastischen oder Primaner verrieth.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Gaildorf den 4. Jan. Der heutige Montagsviehmarkt war von 250 Stück Ochsen und 150 Kühen und Jungvieh befahren, wovon bei lebhaftem Handel dreiviertel zu bisherigen Preisen abgesetzt wurden. Die Frühzüge brachten viele auswärtige Händler. Es gingen per Bahn 4 Waggons Vieh ab.

Kleine Mittheilungen.

— Gegen Hasenfraß. Beim Eintritt des Winters wird es interessiren, Mittheilung über ein ganz sicheres Mittel gegen Hasenfraß an Bäumen u. s. w. zu erhalten. Vor Eintritt des Winters oder Schneefall nehme ich Speckschwarte, streiche mit der Fleischseite an den Stämmchen einige Mal herauf und herunter, und dieses genügt, daß den ganzen Winter hindurch kein Hase die damit bestrichenen Bäume beknagt. Es ist jedoch nöthig, daß die Stämme etwas hoch bestrichen werden, denn mir ist es passiert, daß, wo der Schnee hoch lag, die Hasen über dem Bestrichenen gestressen haben. Auch habe ich gleichzeitig des Vergleichs wegen verkrüppelte Bäumchen gar nicht bestrichen, bei diesen ist die Rinde gänzlich abgefressen worden. Auch gebrauche ich die sonst sehr werthlosen Speckschwarten beim Kohlpflanzen; hier hänge ich solche an ein bis eineinhalb m hohe Pfähle, welche fest in den Boden gesteckt sind, damit der Wind sie nicht umwirft, und habe gefunden, daß die Hasen das auf solche Art umgrenzte Grundstück meiden. Billiger, bequemer gibt es wohl kein Mittel, deam mit einer Speckschwarte kann man

50 bis 100 Bäume, je nach deren Stärke, bestreichen und damit ist es dem Stamme nicht schädlich.

— Die Garderobe der Königin Elisabeth von England. Ein Antiquitätenjunker in London, der nebst dabei auch die Statistik mit Vorliebe kultivirt, hat sich in eingehender Weise mit der Garderobe der Zeitgenossin Maria Stuarts beschäftigt und ist nach Durchstöberung verschiedener alter Dokumente zu folgendem interessanten Resultat gelangt: Im Jahre 1601 hatte die damals 68 Jahr alte Königin in ihrer Garderobe 90 offizielle Anzüge, 102 französische Kleider, 67 Kleider ohne Schleppe, 100 Kleider mit Schleppe, 126 antike Gewänder, 136 Leiber, 125 Röcke, 96 Mäntel, 13 Schürzen, 95 Ueberwürfe, 18 Mantillen, 27 Fächer, 9 Paar Pantoffeln. Bei ihrem Tode hinterließ die Königin nicht weniger als 3000 Kleider.

— Das Schimmeln der Würste zu verhüten. Man bestreiche die Würste mit Salzwasser und hänge sie auf den Boden in frische Luft. Man erhält dadurch eine Dauerwurst. Zwischen Häckselschichten in einer Kiste verpackt und trocken aufbewahrt, hält sich die Wurst gleichfalls gut. Ist die Wurst bereits mit Schimmel überdeckt, dann wasche man sie rein ab, lege sie einen Tag in Salzwasser und trockne sie sorgfältig ab.

Humoristisches.

Malitiös. Frage: Welches ist die höflichste Behörde in Württemberg! Antwort: Die Staatsschuldentilgungskasse, weil hier immer mit „Danke“ quittirt wird.

Zur Bevölkerungsstatistik. „Woher mag es wohl kommen, Herr Doctor, daß es so viele alte Jungfern gibt?“ — „Ich schätze, wohl daher, daß alljährlich mehr Männer heirathen als Frauen.“

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 8. Januar 1881.

20-Frankenstücke 16 M. 08 Pfg.

Der Vetter aus Schwaben.

Illustrirte humoristisch-satirische
Gratisbeilage

der

Württembergischen Landeszeitung.

Erscheint jeden Donnerstag und bringt württembergische Gedichte und Geschichten, lustige Bilder und Karikaturen zum Lachen, den Briefwechsel zwischen dem Madele von Zwillingen und dem Häbels in der Residenz monatlich 4—5 Preisräthsel mit zusammen 40—50 werthvollen Prämien.

Man abonniert auf die „Württ. Landeszeitung“ mit den Gratis-Beilagen „Vetter aus Schwaben“, „Stuttgarter Museum“ und „Stuttgarter Stadt-Anzeiger“ beim nächsten Postamt um nur 66 Pfennig monatlich ohne Postgebühr.



Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Bekanntmachungen.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem alten aus einem Benedictiner-
kloster stammenden Recept fabrizirt und
nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen
(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jezt
das kostbarste Hausmittel und hat sich
deshalb in fast jeder Familie eingebürgert.
Der **Benedictiner** ist aus den feins-
ten auserlesenen Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den
Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die
unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten
zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von
der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das
Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“
verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330
Gramm Inhalt
Preis à Fl. von ca. 660
Gramm Inhalt

N. 3. 50
N. 6. 75

Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.
1 Fl. gratis. Versandt gegen
Nachnahme durch nachstehende
Niederlage. En-gros-Versandt
durch die Fabrik.

Attest: Der Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter von C. Pingel
in Göttingen hat mir gegen mein schweres Magenleiden nicht nur
rasche, sondern auch dauernde Hilfe geschaffen, was ich hiemit wahrheits-
getreu aus voller Ueberzeugung bestätige.

Weining, Gem. Heiligkreuz, den 1. Aug. 1878. Anna Heigermosser.
Die Richtigkeit der Unterschrift bestätigt: Heiligkreuz, d. 1. Aug. 1878.
Der Bürgermeister: Franz Schmidhuber.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge
seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen
Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche circa 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bern-
hard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim
bei

Herrn Conditor und Kaufmann **H. Hohly,**
sowie bei „Apotheker **Wm. Bilfinger.**

Lieferung von fichteneu Gerüststangen I. Cl.

200 Stück, Winterhieb, in die Nähe der mittleren Brücke hier bis spätestens
5ten März. Offerte innerhalb 14 Tagen zu richten an
Theodor Kettner in Schorndorf.

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Schornreute in Ravensburg.**

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Tücher von
hoher Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das
Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Aus-
kunft unsere Agenten:
in Welzheim Albert Zweigle,
in Breitenfürst Heiss, Schullehrer,
in Gschwend Gottfr. Kreeb,
in Rudersberg C. G. Brauning.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Revier Welzheim.

Holzverkauf

Donnerstag den 20. Januar von Morgens
9 Uhr an im Lamm in Welzheim aus
Schmalenberg 9, vorderer Schildgehren:
1 Eiche mit 0,8 Km., 15 Nadelholz-
Stämme mit 13 Km. Langholz I. Cl.,
19 Km. Eägholz I. und II. Cl., 255
Km. meist buchene Prügel und Andruck,
1210 ungebundene Wellen

Unterwisch.

Warnung.

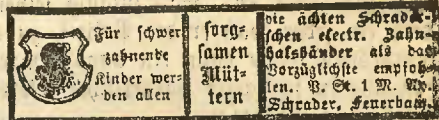
Wer dem 55 Jahre alten ledigen
Gottlieb Walter von hier,
welcher unter öffentlicher Pflegschaft steht,
irgend etwas anbörzt, hat lediglich keine
Bezahlung zu erwarten.

Pfleger:

Wilhelm Schick,
Gemeinderath.

Welzheim.

Von heute an macht fortwährend
neue Brunnen und Reparaturen
derselben billigt
Gottlieb Sinderer beim Kirchhof,
Zimmermann.



In den apotheken zu Welzheim und
Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder
Müller.

Adelberg, Oberamts Schorndorf.

Ein kräftiger Junge,

welcher schon einige Erfahrung im
Zimmerhandwerk hat, findet sogleich
eine Stelle.

Gottlieb Wagner, Zimmermstr.
Auch sucht derselbe 300-400 tannene
Bretter zu kaufen.

Die
Annahmestelle
von Annoncen
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
befindet sich in der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
Königsstrasse 38
Stuttgart
Gleiche Preise wie bei direkter
Einsendung an die Zeitungen, bei
größeren Aufträgen höchster
Rabatt.
Insertionsstarife, Kostenanschläge etc.
gratis.

Geld-orten.

Den 7. Januar 1881.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	10-14 Pf.
ditto	in 1/2	16 " 09-13 "
Englische Sovereigns	20 "	29-34 "
Dufaten	9 "	53-58 "
Dollars in Gold	4 "	17-20 "
Russische Imperiales.	16 "	67-72 "